

nach Ägypten in See gehen. Unvorsichtigerweise hatte er alle seine Feinde darauf untergebracht. Diese kehrten mitten auf dem Meere um und segelten nach Samos zurück, um den Tyrannen zu entthronen. Als Polykrates die meuterische Flotte zurückkehren sah, segelte er ihr schnell entgegen und schlug sie in die Flucht. Die geschlagenen Feinde flohen nach Sparta und kehrten mit spartanischer Hilfe zurück. Die Insel hielt eine lange Belagerung aus; nur die Tapferkeit des Polykrates und die Festigkeit der Mauern der Hauptstadt verhinderten ihre Eroberung.

Polykrates hatte zwar seinen Thron gerettet, aber seine Macht war erschüttert, die Seeherrschaft von Samos gebrochen. Aus eignen Mitteln konnte er den ungeheuern Verlust nicht ersetzen; dazu brauchte er Geld und Bundesgenossen. Beides schien ihm sein Glück zur rechten Stunde darzubieten. Der persische Statthalter von Kleinasien schickte ihm heimlich die erwünschte Botschaft, daß er mit all seinen Schätzen nach Samos kommen wolle, um sich mit Polykrates zu verbinden, weil er bei seinem König in Ungnade gefallen sei. Zuvor möge Polykrates aber nach Kleinasien kommen, um sich von der Größe des Reichthums zu überzeugen, den er ihm zuzubringen gedenke. Polykrates glaubte dieser Verlockung; seine Freunde durchschauten die persische List; seine Tochter unklammerte ihn weinend, als er an Bord des Schiffes ging; aber nichts konnte ihn zurückhalten.

Mit raschem Ruderschlage fuhr er, seliger Hoffnung voll, nach dem Festlande und sah schon im Geiste das Gold in gefüllten Kisten schimmern. Kaum war er aus Land gestiegen, als er von den lauernden Wachen des listigen Statthalters ergriffen und ans Kreuz geschlagen wurde. Seiner Tochter Traum war in Erfüllung gegangen: der Fürst von Samos hing am Meeresstrande, von Zeus gebadet, von der Sonne gesalbt, den Vögeln des Himmels eine Speise. So endete Polykrates (522 v. Chr.), und mit ihm die Blüte der Insel Samos, die bald von den Persern besetzt wurde.

§ 139. Kolonien der Griechen.

Die Griechen haben in andern Ländern viele Städte gegründet. Solche Städte heißen Kolonien oder Pflanzstädte. Sie wurden zur Gründung von Kolonien veranlaßt durch Teuerung und Hungersnot in der Heimat, Streitigkeiten im Innern und Übervölkerung des Mutterlandes. Zunächst besiedelten sie die Inseln des Ägäischen Meeres. In Kleinasien gründeten sie Städte am Schwarzen Meere und an den Küsten des Ägäischen Meeres. Hierzu gehören Smyrna, Ephesus und Milet. Auf Sizilien gründeten sie Syrakus und Messina. Besonders zahlreiche Kolonien legten sie in Unteritalien an, welches deshalb Großgriechenland genannt wurde. Die wichtigste Kolonie ist Tarent. In Südfrankreich gründeten sie das heutige Marseille, an der Westküste Spaniens Sagunt, an der Nordküste Afrikas Cyrene.